

Landeskampagne

Energieberatung Saar

Eine gemeinsame Informations- und Beratungskampagne des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie, saarländischer Energieversorger und der Verbraucherzentrale Saarland

ENERGIEWENDE
saar

SICHER
NACHHALTIG.
BEZAHLBAR.



FACHINFORMATION Februar 2026

Foto © Adobe Stock FotoArtist



PHOTOVOLTAIK

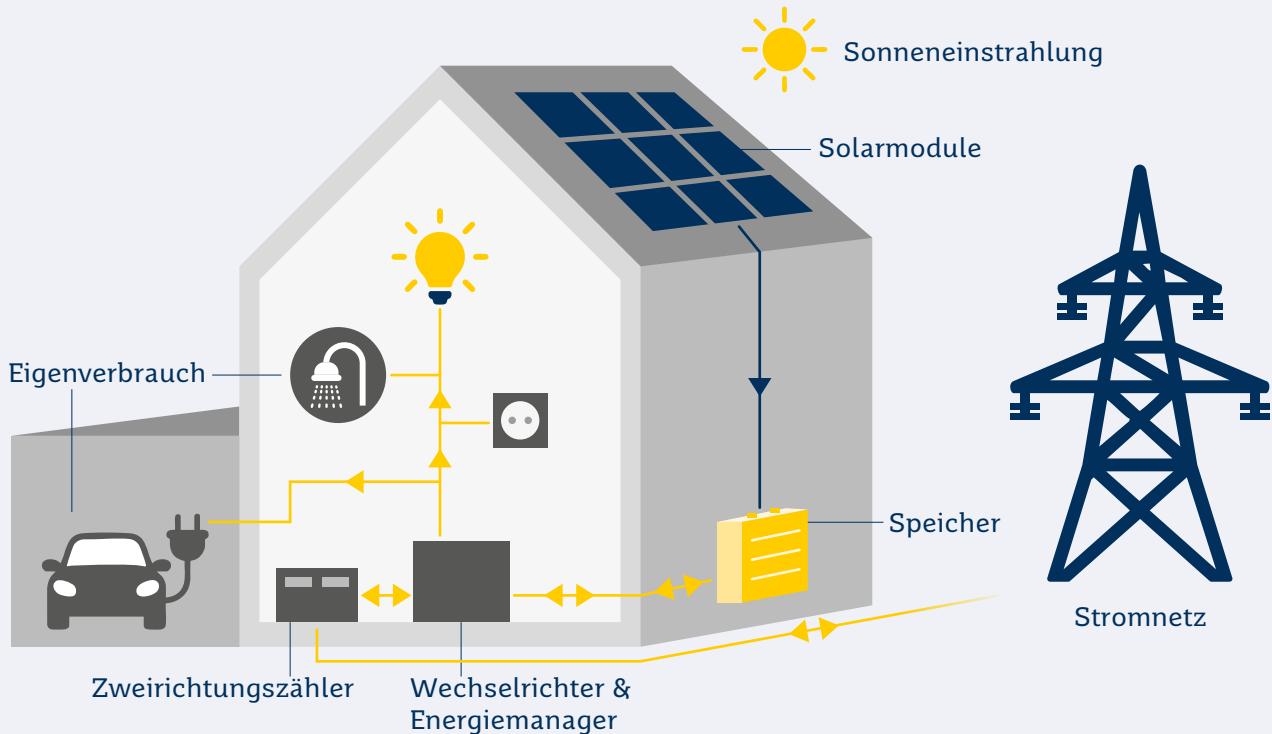
Funktionsweise

Photovoltaik-Anlagen ermöglichen die direkte Umwandlung von Sonnenlicht in elektrische Energie. Grundlage dieses Prozesses sind Solarzellen, die zu Modulen zusammengefasst werden und überwiegend aus dem Halbleitermaterial Silizium bestehen. Trifft Sonnenstrahlung auf die Oberfläche der Solarzellen, wird die Energie der Lichtteilchen im Ma-

terial aufgenommen. Dadurch werden Elektronen freigesetzt und in Bewegung versetzt. Der spezielle innere Aufbau der Solarzelle, bestehend aus unterschiedlich dotierten Siliziumschichten, erzeugt ein elektrisches Feld, das die Elektronen gezielt lenkt und so die Entstehung von elektrischem Gleichstrom ermöglicht.

- Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie

Funktionsweise einer Photovoltaikanlage



Quelle: <https://www.co2online.de/modernisieren-und-bauen/photovoltaik/was-ist-photovoltaik-faq/>

Über metallische Kontaktflächen auf der Solarzelle wird der erzeugte Strom abgeleitet und innerhalb des Moduls weitergeführt. Mehrere Solarzellen sind elektrisch miteinander verbunden, um die gewünschte Spannung und Leistung zu erreichen.

Da der erzeugte Strom zunächst nicht für den direkten Einsatz im Haushalt geeignet ist, übernimmt ein Wechselrichter die Umwandlung des Gleichstroms in Wechselstrom, der von elektrischen Geräten genutzt oder in das öffentliche Stromnetz eingespeist werden kann. Alternativ lässt sich der Strom auch in Speichersystemen zwischenspeichern.

Die Stromerzeugung erfolgt emissionsfrei und ist maßgeblich von der Intensität der Sonneneinstrahlung sowie von Ausrichtung und Neigungswinkel der Module abhängig. Neben Silizium können auch andere Halbleitermaterialien wie Gallium, Indium oder Tellur zur Stromerzeugung genutzt werden, jedoch hat sich Silizium aufgrund seiner Effizienz, Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit als Standardmaterial in der Photovoltaik durchgesetzt.

Aufbau einer PV-Anlage

Photovoltaik-Anlagen auf Wohn- und Gewerbegebäuden nutzen überwiegend monokristalline Siliziummodule. Die darin enthaltenen Solarzellen werden aus etwa 0,2 Millimeter dicken Silizium-Wafern gefertigt, elektrisch miteinander verbunden und anschließend zwischen Schutzfolien laminiert, um sie vor Feuchtigkeit und chemischen Einflüssen zu schützen. Zur Erhöhung der mechanischen Stabilität wird dieses Laminate entweder zwischen einer Glasscheibe und einer Folie oder zwischen zwei Glasscheiben eingebettet, wobei man zwischen **Glas-Folie-** und **Glas-Glas-Modulen** unterscheidet. Ein umlaufender Aluminiumrahmen sorgt zusätzlich für Stabilität. Über einen äußeren Anschluss wird die erzeugte elektrische Spannung aus dem Modul abgeführt.

Innerhalb der Anlage sind die Module überwiegend in Reihen geschaltet, seltener auch parallel, und über standardisierte Steckverbindungen miteinander sowie mit dem Wechselrichter verbunden. Diese Verbindungen lassen sich bei Wartungsarbeiten oder beim Austausch einzelner Module problemlos lösen. Neben den Solarmodulen umfasst eine Photovoltaik-Anlage die notwendige Verkabelung, ein Montagesystem für Dach, Fassade, Carport oder Balkon sowie einen Wechselrichter, der den erzeugten Gleichstrom in netz- und haushaltsüblichen Wechselstrom umwandelt. Ein Zweirichtungszähler erfasst sowohl den Strombezug aus dem öffentlichen Netz als auch die Einspeisung des selbst erzeugten Solarstroms.

Ergänzend kann ein Energiemanagementsystem eingesetzt werden, das elektrische Verbraucher wie Haushaltsgeräte, Wärmepumpen oder Ladeeinrichtungen für Elektrofahrzeuge automatisch dann aktiviert, wenn ausreichend Solarstrom zur Verfügung steht. In vielen Anlagen ist zudem ein Stromspeicher integriert, der gemeinsam mit dem Energiemanagement den Eigenverbrauch erhöht und damit sowohl wirtschaftliche als auch ökologische Vorteile bietet.

Photovoltaik-Arten

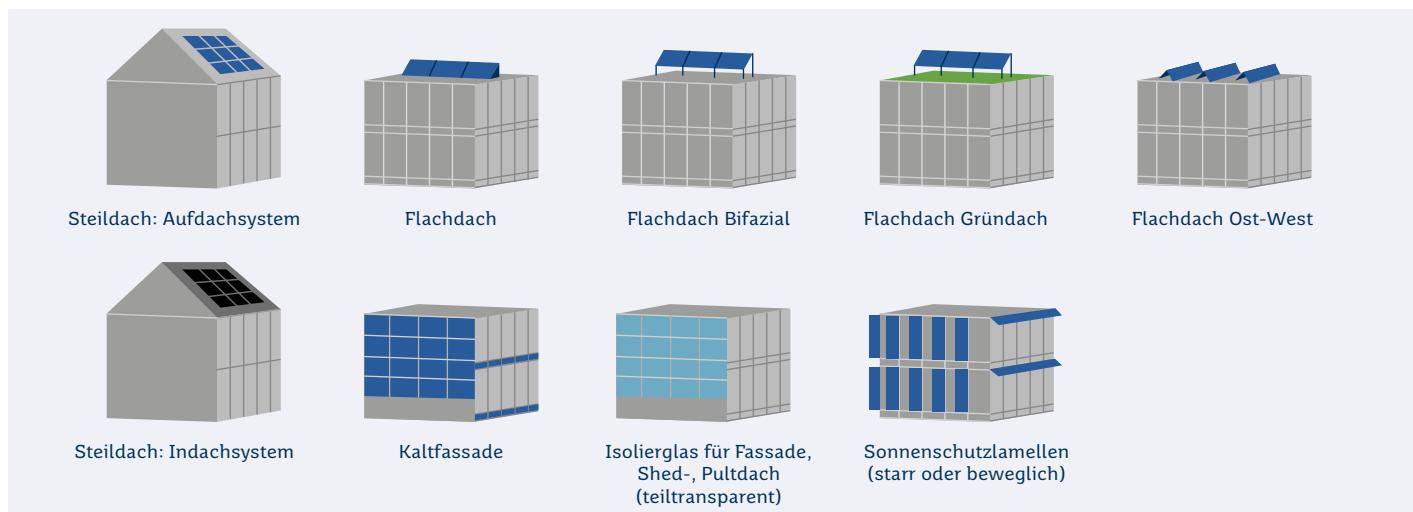
Grundsätzlich werden bei Photovoltaik-Anlagen zwei Haupttypen von Modulen unterschieden: **polykristalline** und **monokristalline Siliziummodule**. Diese Module sind in unterschiedlichen Größen erhältlich und bestehen aus etwa 12 bis 96 Solarzellen, sodass sich die verfügbare Dachfläche möglichst effizient nutzen lässt. Zudem können verschiedene Modultypen flexibel miteinander kombiniert werden, auch unterschiedliche Ausrichtungen der Module stellen dabei kein technisches Problem dar.

Neben den gängigen Siliziummodulen existieren **Dünnsschichtmodule** als Sonderform, die Halbleitermaterialien auf Basis von Kupfer und Indium verwenden. Ihr geringes Eigengewicht kann von Vorteil sein, insbesondere bei Dächern mit eingeschränkter Tragfähigkeit. Demgegenüber steht jedoch der Nachteil eines höheren Flächenbedarfs, da diese Module eine geringere Leistung pro Quadratmeter aufweisen.

Montagemöglichkeiten

Der Einsatz von Photovoltaik beschränkt sich bislang überwiegend auf klassische Aufdachanlagen. Dabei stehen inzwischen zahlreiche marktreife und zugelassene Lösungen für die gebäudeintegrierte Photovoltaik (BIPV) zur Verfügung.

Dazu zählen unter anderem PV-Module und Solarziegel für Steildächer, leichte PV-Systeme für Dächer mit geringer Tragfähigkeit sowie spezielle Lösungen für Gründächer.



Darüber hinaus kommen PV-Elemente in vorgehängten, hinterlüfteten Fassaden, in Wärmedämm-Verbundsystemen, als opake oder teiltransparente Isolierverglasung sowie als Sonnenschutzlamellen zum Einsatz. Gebäudeintegrierte Photovoltaik ermöglicht eine besonders materialeffiziente Nutzung von Flächen und erschließt insbesondere bei Steildächern Bereiche, die aus gestalterischen oder denkmalpflegerischen Gründen für herkömmliche Aufdachanlagen ungeeignet sind. Aufdachanlagen bieten hingegen den Vorteil, dass sie unabhängig von Bau- oder Sanierungsmaßnahmen installiert werden können.

Stromspeicherung

Sonnenenergie steht nicht auf Knopfdruck zur Verfügung, sondern ist vom Wetter und der Tageszeit abhängig. Photovoltaikanlagen erzeugen den meisten Strom bei Sonnenschein, während der Strombedarf typischerweise morgens und abends am höchsten ist. Erzeugung und Verbrauch fallen daher zeitlich auseinander. Durch die Speicherung von Solarstrom lässt sich der Eigenverbrauch deutlich erhöhen. Ohne Stromspeicher werden in der Regel nur etwa 25–35 % des selbst erzeugten Stroms direkt genutzt. Mit einem Speicher können hingegen 80 % und mehr erreicht werden. Da der Preis für Netzstrom deutlich höher ist als die Vergütung für eingespeisten Strom, ist die Zwischenspeicherung von Solarstrom auch aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll.

Für die Speicherung von PV-Strom stehen verschiedene Technologien zur Verfügung, die sich in ihrem **Entwicklungsstand** und ihren **Einsatzmöglichkeiten** unterscheiden:

1. **Batteriespeicher:** Die gängigste Lösung im Haushalt sind Batteriespeicher, meist auf Lithium-Ionen-Basis. Sie sind langlebig, platzsparend und können Solarstrom für ein bis drei Tage speichern. Speicher lassen sich direkt mit der PV-Anlage installieren oder nachrüsten. Weitere Informationen zum Thema können Sie in unserer entsprechenden **Fachinformation „Batteriespeicher“** nachlesen:
https://argesolar.bluespice.cloud/w/nsfr_img_auth.php/c/cd/Fachinfo_EBS_August_Batteriespeicher.pdf
2. **Heizstab und Pufferspeicher:** Überschüssiger Solarstrom kann genutzt werden, um Wasser zu erhitzen. Die Energie wird dabei nicht als Strom, sondern als Wärme gespeichert und später für Warmwasser oder Heizung verwendet, etwa in Kombination mit einer Wärmepumpe.
3. **Bidirektionales Laden:** Beim bidirektionalen Laden dient der Akku des E-Autos als Speicher für Solarstrom und kann Energie wieder ins Haus zurückgeben (Vehicle-to-Home). Diese Technik ist jedoch noch wenig verbreitet und bislang nur mit wenigen Fahrzeugen und Wallboxen möglich.
4. **Wasserstoffspeicherung (Power-to-Gas):** Solarstrom kann per Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt und langfristig gespeichert werden. Bei Bedarf wird daraus wieder Strom erzeugt. Für Privathaushalte ist diese Technik derzeit noch zu teuer und ineffizient.
5. **Stromcloud (virtueller Speicher):** Eine Stromcloud ist kein physischer Speicher, sondern ein Abrechnungsmodell. Überschüssiger Strom wird ins Netz eingespeist und virtuell gutgeschrieben, später wird Strom aus dem Netz zurückbezogen.



Foto © Adobe Stock bilanol

Lohnt sich eine Photovoltaik-Anlage?

Eine Photovoltaik-Anlage ist weiterhin wirtschaftlich sinnvoll. Reine Volleinspeise-Anlagen, insbesondere in kleiner Ausführung, sind heute jedoch meist nicht mehr rentabel. Stattdessen stehen Eigenverbrauch und intelligentes Energiemanagement im Vordergrund.

Hierbei ist zu beachten, dass beim Eigenverbrauch der erzeugte Solarstrom möglichst direkt im eigenen Haushalt genutzt wird. Dies geschieht entweder unmittelbar zum Zeitpunkt der Erzeugung oder zeitversetzt mithilfe eines Batteriespeichers. Energiemanagementsysteme, die in die PV-Anlage integriert oder als separates System eingesetzt werden können, helfen dabei, Erzeugung und Verbrauch optimal aufeinander abzustimmen und so den wirtschaftlichen Nutzen zu maximieren.

Unabhängig von der individuellen Wirtschaftlichkeit leistet jede Photovoltaikanlage zudem einen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz. Die Plattform „co2online“ stellt hierfür ein kostenloses Online-Tool zur Verfügung, mit dem sich Ertrag und Kosten einer Photovoltaikanlage individuell berechnen lassen unter: <https://www.co2online.de/modernisieren-und-bauen/photovoltaik/was-ist-photovoltaik-faq/>

Dimensionierung und Kosten

Die optimale Größe einer Photovoltaikanlage hängt von individuellen Gegebenheiten ab und lässt sich nicht pauschal festlegen. Wichtige Faktoren bei der Planung sind der eigene Stromverbrauch, das Nutzungsverhalten, die verfügbare Dachfläche, die Art der Solarmodule, der geplante Einsatzzweck der Anlage sowie die Wirtschaftlichkeit.

Für einen durchschnittlichen Vierpersonenhaushalt mit einem jährlichen Stromverbrauch von etwa 4.500 kWh empfiehlt sich eine PV-Anlage mit 4–5 kWp Leistung, vorausgesetzt die Module sind frei von Schatten und optimal ausgerichtet. Ohne Stromspeicher liegt der Eigenverbrauchsanteil in solchen Haushalten typischerweise bei rund 30 %, während der Rest des Solarstroms ins Netz eingespeist wird, da der Strombedarf vor allem am Nachmittag und Abend entsteht, wenn die Anlagenleistung geringer ist. Wird die Anlage größer ausgelegt, sinkt der Eigenverbrauchsanteil, während er durch die Integration eines Speichers oder durch zusätzliche Verbraucher wie Wärmepumpen oder Elektroautos gesteigert werden kann.

Die Kosten für eine Photovoltaikanlage liegen für ein durchschnittliches Ein- oder Zweifamilienhaus mit einer Leistung von 4 bis 10 Kilowattpeak in der Regel zwischen 8.000 und 24.000 Euro. Umgerechnet auf die installierte Leistung entspricht das etwa 1.200 bis 1.800 Euro pro Kilowattpeak, inklusive Montage und Mehrwertsteuer. Zusätzlich fallen jährlich rund 300 bis 400 Euro für technische Inspektionen, Wartung und Versicherung an. Wird ein Stromspeicher integriert, kommen weitere Kosten hinzu. Ein Speicher mit 4 bis 8 Kilowattstunden Kapazität kostet zwischen 1.200 und 8.000 Euro, abhängig von Größe und Technologie. Weitere Informationen zu Dimensionierung und Kosten finden Sie unter: <https://www.co2online.de/modernisieren-und-bauen/photovoltaik/>

Förderung

Photovoltaikanlagen unterliegen seit 2023 einer Umsatzsteuer von 0 %, d.h. die üblichen 19 % entfallen damit vollständig. Grundlage dafür ist das Jahressteuergesetz 2022, mit dem § 12 des Umsatzsteuergesetzes um einen neuen Absatz 3 ergänzt wurde. Dieser regelt, dass die Lieferung von Solarmodulen an Betreiberinnen und Betreiber von PV-Anlagen steuerfrei ist. Die Steuerbefreiung umfasst nicht nur die Module selbst, sondern auch alle für den Betrieb notwendigen Komponenten sowie Stromspeicher, die den erzeugten Solarstrom aufnehmen.

Energieberatung Saar

Voraussetzung ist, dass die Anlage auf oder in unmittelbarer Nähe von Wohngebäuden, Privatwohnungen oder öffentlichen beziehungsweise gemeinwohlorientierten Gebäuden installiert wird. Weiterführende Details sind im Abschnitt 12.18 des **Umsatzsteuer-Anwendungserlasses** zu finden.

Für den Solarstrom, der aus einer Photovoltaikanlage in das öffentliche Stromnetz eingespeist wird, erhalten Anlagenbetreiber zudem eine gesetzlich festgelegte Vergütung nach dem **Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)**. Die Höhe dieser Einspeisevergütung richtet sich nach der installierten Leistung der Anlage. Für Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von bis zu 10 Kilowattpeak beträgt der Vergütungssatz gemäß EEG 2023 seit dem 01.08.2025 7,86 Cent pro Kilowattstunde. Bei größeren Anlagen wird die Vergütung entsprechend gestaffelt berechnet. Der genaue Vergütungssatz richtet sich nach dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme und unterliegt einer halbjährlichen Degression. Ab dem 01.02.2026 sinkt die Vergütung für neu in Betrieb genommene Anlagen um 1 % und reduziert sich anschließend alle sechs Monate erneut um jeweils 1 %. Der bei Inbetriebnahme festgelegte Vergütungssatz gilt anschließend für das gesamte Jahr der Inbetriebnahme sowie für weitere 20 Kalenderjahre. Seitens des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) wurden für die Mitte des Jahres 2026 Neuerungen am EEG angekündigt.

Eine gesonderte Beantragung der EEG-Vergütung ist nicht erforderlich. Netzbetreiber sind gesetzlich verpflichtet, den eingespeisten Strom abzunehmen und nach den Vorgaben des EEG zu vergüten. Voraussetzung dafür ist die ordnungsgemäße Registrierung der Anlage im Marktstammdatenregister. Neben der Einspeisevergütung existieren weitere Fördermöglichkeiten. Die **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)** bietet im Rahmen des **Programms 270** zinsgünstige Darlehen für die Anschaffung von Photovoltaikanlagen an. Darüber hinaus stellen einige Bundesländer, Kommunen oder Regionalverbände zusätzliche Zuschüsse für Photovoltaikanlagen oder Batteriespeicher bereit. Informationen zu regionalen Förderprogrammen sind in der Regel bei den zuständigen Landesbehörden, kommunalen Klimaschutzstellen oder Energieberatungen erhältlich.

Durch das sogenannte **Solarspitzen gesetz** entfällt die Einspeisevergütung in Zeiten, in denen der Strompreis an der Börse negativ ist. Diese Regelung soll Netzüberlastungen vermeiden und Anreize für einen höheren Eigenverbrauch oder den Einsatz von Stromspeichern schaffen. Die Zeiträume ohne Vergütung werden jedoch an den regulären 20-jährigen Förderzeitraum angehängt, sodass sich die Förderdauer entsprechend verlängert.



Ü20 Anlagen

Neben der Planung und Installation von Solaranlagen wird in Deutschland auch die Einspeisung des produzierten Solarstroms in das Stromnetz gefördert. Insbesondere Hausbesitzer mit kleinen Solaranlagen erhalten die Einspeisevergütung, das bedeutet eine festgelegte Vergütung für den selbst erzeugten Strom, den sie ins öffentliche Netz einspeisen. Um die Attraktivität der Photovoltaik zu erhöhen, wurde die Einspeisevergütung im Jahr 2000 als staatliches Förderinstrument eingeführt. Geregelt wird die Einspeisevergütung im EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz). Das EEG sichert dabei einen stabilen Vergütungssatz für die ersten 20 Jahre. Aus diesem Grund ist für viele bereits bestehende Anlagen nun zum 31. Dezember im 21. Jahr nach der Inbetriebnahme der Anlage das Förderende erreicht. Allerdings hat der Gesetzgeber Ende 2020 eine zeitlich begrenzte Anschlussregelung für diese Anlagen eingeführt. Mehr dazu können Sie in unserer **Fachinformation** zum Thema „**Ü20 PV-Anlagen**“ nachlesen: https://argesolar.bluespice.cloud/w/nsfr_img_auth.php/5/58/Fachinformation_Einspeiseverg%C3%BCitung_und_%C3%9C20_PV_Anlagen_Juli_2024.pdf

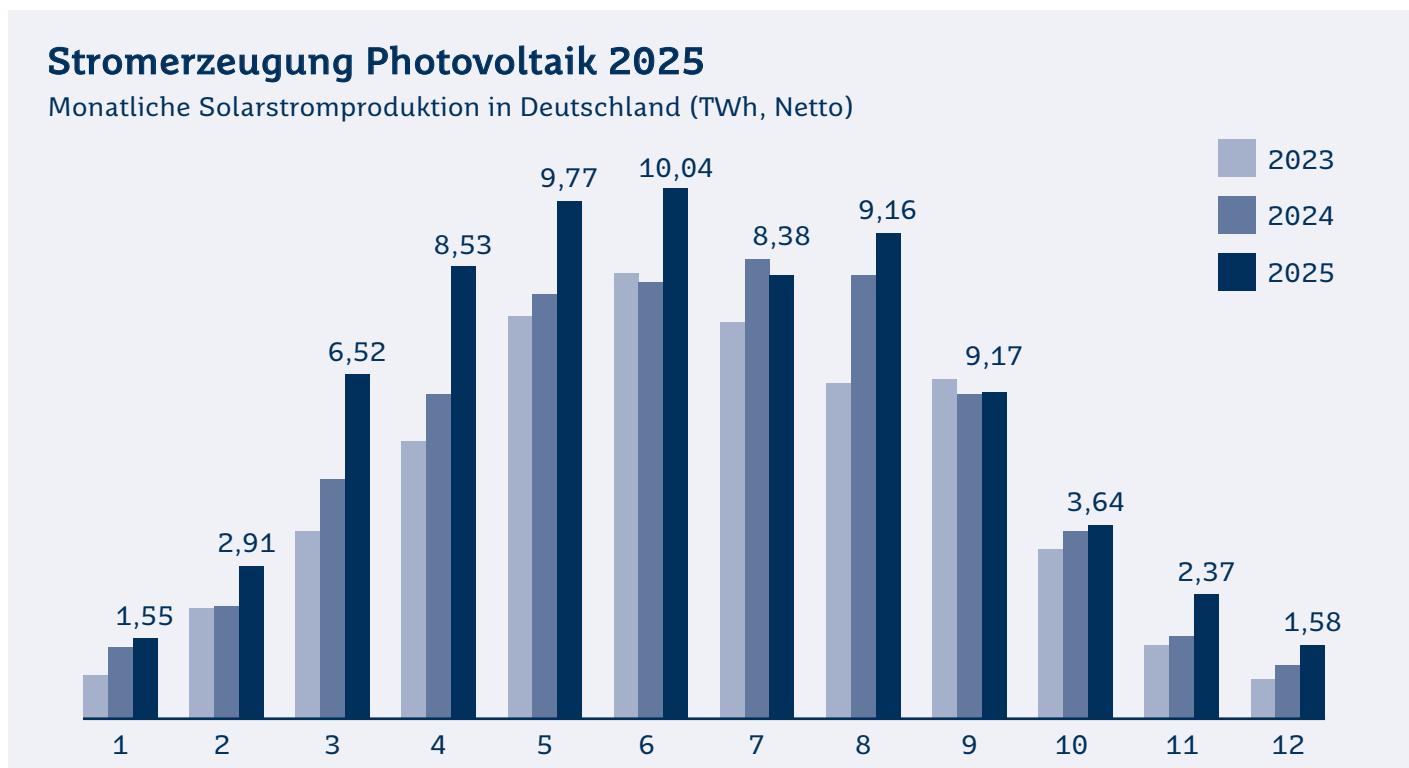
Balkonkraftwerke

Ein Balkonkraftwerk, auch bekannt als Balkon-Solaranlage oder Steckersolargerät, ist eine Form der dezentralen Photovoltaikanlage, die speziell für den Einsatz auf Balkonen oder Terrassen konzipiert ist. Sie sind so konzipiert, dass sie direkt über eine herkömmliche Steckdose in den Stromkreis eines Hauses oder einer Wohnung eingespeist werden können. Typischerweise bestehen sie aus einem oder mehreren Solarmodulen. Im Vergleich zu größeren Aufdachanlagen haben diese Module eine geringere Gesamtleistung, was eine kompakte Bauweise und eine einfache Installation auf begrenztem Raum wie einem Balkon ermöglicht. Zusätzlich zu den Solarmodulen verfügt ein Balkonkraftwerk über einen Wechselrichter, der eine zentrale Funktion übernimmt. Er wandelt den von den Modulen erzeugten Gleichstrom in den für den Hausgebrauch benötigten Wechselstrom um. Die Wechselrichter sind in der Regel bis zu 800 Watt ausgelegt, während die angeschlossenen Module zusammen eine Leistung von maximal 2.000 Watt haben dürfen. Diese Dimensionierung stellt sicher, dass die Wechselrichter auch an Tagen mit weniger Sonneninstrahlung nahezu ihre Nennleistung erreichen können. Einzelne Module können dabei 300, 400 oder sogar 500 Watt leisten. Balkon-Solaranlagen bieten mehrere Vorteile, darunter die Möglichkeit für Mieter oder Eigentümer von Wohnungen, selbst erzeugten Solarstrom zu nutzen, ohne dass umfangreiche bauliche Maßnahmen erforderlich sind. Weitere Informationen können Sie in unserer **Fachinformation** zum Thema „**Balkonkraftwerke**“ nachlesen: https://argesolar.bluespice.cloud/w/nsfr_img_auth.php/f/f0/Fachinfo_EBS_August_2024_26082024.pdf



Foto © Adobe Stock Birgit Reitz-Hofmann

PV-Anlagen in Deutschland



Quelle: <https://strom-report.com/photovoltaik/>

Im Jahr 2025 speisten Solaranlagen in Deutschland insgesamt rund 70,6 Terawattstunden Strom in das öffentliche Netz ein. Damit deckte die Photovoltaik etwa 16,8 % der gesamten Netto-Stromerzeugung. Zusätzlich wurden etwa 16,9 Terawattstunden Solarstrom direkt vor Ort verbraucht. Insgesamt erreichte die Stromproduktion aus Photovoltaik damit 87,5 Terawattstunden und markierte einen neuen Höchstwert. Zum Jahresende 2025 waren etwa 5,4 Millionen Solaranlagen in Betrieb. Sie lieferten knapp ein Sechstel des in Deutschland erzeugten Stroms, wobei der Anteil der Photovoltaik an der Stromerzeugung weiter kontinuierlich zunimmt.

Auch im Saarland gibt es ein dezidiertes Monitoring im Bereich der Photovoltaik. Der Ausbau hat dort in den vergangenen Jahren deutlich an Dynamik gewonnen. Aktuell sind Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 1.174,9 Megawatt installiert, verteilt auf etwa 67.500 registrierte Anlagen. Weitere Daten und Fakten finden Sie unter: https://www.saarland.de/mwide/DE/portale/energie/energiewende/fakten_erneuerbare_energien/dos_fakten_stand_ee?pos=2



Foto © Adobe Stock xiaoliangge

Energieberatung Saar

Wenn Sie Ihr Wissen zum Thema vertiefen möchten, nutzen Sie das „Energiespar-WIKI“:

Dort erwarten Sie umfassende Informationen und sorgfältig zusammengestellte Materialien.

Hier geht's direkt zur Onlineplattform „Energiespar-WIKI“

Landeskampagne

Energieberatung Saar

Eine gemeinsame Informations- und Beratungskampagne des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie, saarländischer Energieversorger und der Verbraucherzentrale Saarland.

- Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie

Durchgeführt wird die Kampagne von der ARGE SOLAR in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Saarland.

ARGE SOLAR
Beratung für Energie und Umwelt

 **Verbraucherzentrale**
Saarland

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Newsletter (überwiegend) das generische Maskulinum verwendet. Die in diesem Newsletter verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Quellen: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/photovoltaik%C3%96kobilanz>
<https://www.co2online.de/modernisieren-und-bauen/photovoltaik/was-ist-photovoltaik-faq/>
<https://www.ise.fraunhofer.de/de/veroeffentlichungen/studien/aktuelle-fakten-zur-photovoltaik-in-deutschland.html>
<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/energie/erneuerbare-energien/lohnt-sich-photovoltaik-experten-der-verbraucherzentrale-geben-antwort-110540>
<https://strom-report.com/photovoltaik/>
https://www.saarland.de/mwide/DE/portale/energie/energewende/fakten_erneuerbare_energien/dos_fakten_stand_ee?pos=2
https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/ErneuerbareEnergien/EEG_Foerderung/start.html
[https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-Umwelt/F%C3%B6rderprodukte/Erneuerbare-Energien-Standard-\(270\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-Umwelt/F%C3%B6rderprodukte/Erneuerbare-Energien-Standard-(270)/)
<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/energie/erneuerbare-energien/photovoltaik-was-bei-der-planung-einer-solaranlage-wichtig-ist-5574>
<https://www.rech.bund.de/bgbI/1/2025/51/VO.html>
<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/foerderung-photovoltaikanlagen.html>
https://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Steuern/Steuertypen/Umsatzsteuer/Umsatzsteuer_Anwendungserlass/umsatzsteuer_anwendungserlass.html
<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/energie/erneuerbare-energien/gesetze-und-normen-fuer-steckersolar-was-gilt-was-noch-nicht-90740>
<https://www.solarenergie.de/photovoltaikanlage/auslegung-einer-pv-anlage>
<https://www.co2online.de/modernisieren-und-bauen/photovoltaik/>

Energieberatung Saar

Individuelle, unabhängige Beratung durch Experten

Gerne beraten wir Sie telefonisch oder per E-Mail zu allen Fragen rund um Energiesparen und Energieeffizienz. Oder wir schnüren eines unserer Infopakete für Sie und nennen Ihnen weitere kompetente Ansprechpartner.



Nutzen Sie die kostenfreie Energieberatung:

Hotline: 0681 / 501- 2030

E-Mail: energieberatung@wirtschaft.saarland.de

Servicezeiten: Montag bis Freitag 09:00 bis 17:00 Uhr

www.saarland.de/energieberatungsaar



Wenn Sie kostenfrei den **monatlichen Newsletter sowie Fachinformationen** erhalten wollen, können Sie sich gerne bei uns unter folgender Mailadresse anmelden:
medienverteiler-ebs@wirtschaft.saarland.de

Datenschutzerklärung: www.argesolar-saar.de/datenschutzerklaerung/



Folgen Sie uns auch auf Facebook unter:

www.facebook.com/saarlandvollernergie

Ministerium für
Wirtschaft, Innovation,
Digitales und Energie
Franz-Josef-Röder-Straße 17
66119 Saarbrücken
www.saarland.de/mwide/DE/home
www.facebook.com/wirtschaft.saarland

Hotline: 0681 / 501- 2030

Wenn Sie keine weiteren Nachrichten mehr erhalten möchten, können Sie sich jederzeit abmelden.
Senden Sie uns dafür eine Mail an:
medienverteiler-ebs@wirtschaft.saarland.de



[saarland.de/
energie-
beratungsaar](http://saarland.de/energieberatungsaar)

Interessante
Informationen und Tipps
zum Thema Energiesparen
gibt's auch auf unserer
Onlineplattform
„Energiespar-WIKI“



- Ministerium für
Wirtschaft, Innovation,
Digitales und Energie

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.

